

# Priestermangel: Kaplan aus Afrika hilft

**Im März 2007 wurde der langjährige Pfarrer der St. Josef-Gemeinde in Heide krank. Gottesdienste fielen aus. Jetzt hilft ein Kaplan, der aus Togo stammt.**

**Heide/Hamburg** – Jeden Sonntag ein neuer Priester am Altar – für die katholische Gemeinde St. Josef in Heide eine schwierige Zeit. Der langjährige Pfarrer Christian Schönhoff war im März 2007 erkrankt und nicht zurückgekehrt. Jetzt ist er im Ruhestand. Und kein Nachfolger in Sicht. Deshalb schickte der Hamburger Erzbischof wechselnde Aushilfspfarrer in die Dithmarscher Diaspora. Monatlang mussten die rund 3500 Mitglieder aus Heide, Büsum und Meldorf auf Gottesdienste unter der Woche verzichten, der seelsorgerische Dienst war eingeschränkt, Beredigungen nahm der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats vor.

Die Lösung kommt aus Togo und trägt einen klingenden Namen: Orphee-Honorat Adjayi Agbahey, 42 Jahre alt. Agbahey lebt seit 1993 in Deutschland, in Münster studierte er Theologie, erhielt 2002 in Hamburg die Priesterweihe, arbeitete einige Jahre in Neumünster und in der Hansestadt. Seit dem 1. Dezember nun in Heide. Er begleitete die Gemeinde über die Zeit im Advent, „das war schön, aber auch anstrengend.“ Nun ist Ruhe eingekehrt in das Pfarramt in Heide. Wie lange das allerdings währt – das ist offen. Agbahey bleibt „solange, bis ein Nachfolger gefunden ist.“

Doch das kann dauern. Die katholische Kirche in Deutschland beklagt einen Priestermangel. Nach den Zahlen der Deutschen Bischofskonferenz waren Ende 2006 knapp 11 000 Priester im pastoralen Dienst. Davon waren gut 2000 Ordenspriester.

Dem standen 12 500 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen wie Krankenhäuser gegenüber. In einigen Regionen werden verstärkt Priester aus Polen und aus Entwicklungsländern eingestellt.

Der Sprecher des Erzbistums Hamburg, Manfred Nielsen, bestätigt: „Einen Mangel gibt es hier auch. Neben Kaplan Agbahey arbeiten vier weitere ausländische Priester in Eutin, Flensburg, Itzehoe und Niebüll.“ Hinzu kämen drei polnische Priester für die polnischen katholischen Missionen in Kiel, Lübeck und Neumünster und ein kroatischer

Seelsorger für die kroatische Mission in Neumünster. Nielsen: „Die Voraussetzung, um in Deutschland als Seelsorger zu arbeiten, sind Theologiestudium und Priesterweihe. Ebenso gehören Deutschkenntnisse dazu.“

Agbahey spricht fließend Deutsch, Verständigungsprobleme dürfte es nicht geben. „Ich bin herzlich aufgenommen worden“, sagt er, „mir geht es ums Wohl der Gemeinde, und daran wollen wir arbeiten.“ Gleichwohl ist er vorsichtig. In Hamburg sei er mal fremdenfeindlich beschimpft worden, sagt der freundliche Mann leise. „Deshalb gehe ich im Dunkeln nicht allein aus dem Haus.“

RIEKE BECKWERMERT

## Zahlen und Fakten

In Schleswig-Holstein bestehen nach Auskunft des Erzbistums Hamburg zur Zeit 49 katholische Pfarreien. 67 katholische Priester arbeiten in der Seelsorge. Momentan gibt es im Bistum 26 Priesterkandidaten. In den letzten beiden Jahren sind dort zwei Männer zu Priestern geweiht worden; in diesem Jahr wird es voraussichtlich einer sein. Seit der Errichtung des Erzbistums Hamburg im Januar 1995 sind es insgesamt 29.



**Lösung mit klingendem Namen:** Kaplan Orphee-Honorat Adjayi Agbahey.

Foto: Michael Ruff

Anzeige  
B=1382mm  
H=189mm